



Spielzeit
12/13

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

Liebe Theaterfreunde

Es ist für mich immer ein kleines Abenteuer, den neuen Spielplan zu kreieren. Manchmal kommt es mir vor, als würde ich mich dabei auf eine Reise begeben, bei der ich nicht weiss, wohin sie führen wird. Viele Faktoren beeinflussen die Route. Da sind zuerst einmal die Wünsche und Vorschläge der Regisseure, welche in der nächsten Spielzeit bei uns tätig sein werden. Daneben habe ich meine eigenen Ideen und Präferenzen für Stücke, die ich gerne inszenieren möchte, oder die ich unbedingt zur Aufführung bringen will. Dazu habe ich in der kommenden Spielzeit wiederum die Zusammenarbeit mit anderen Bühnen gesucht, denn diese Kontakte bereichern unsere Arbeit in hohem Ausmass. Das Theater Baden-Baden unter der Leitung von Nicola May, die lange Jahre als Schauspielregisseurin und Chefdramaturgin am Stadttheater Bern tätig war, und die Vereinigten Bühnen Bozen, deren neue Intendantin, Irene Girking, u. a. auch Dramaturgin am Schauspielhaus Salzburg war, sind unsere Partner. Wir sind natürlich stolz, mit Deutschland und Italien über einen internationalen Austausch zu verfügen, aber die Planung des Spielplanes wurde dadurch nicht leichter. Die Kunst besteht nun darin, all die geplanten Stücke, die teilweise wiederum an Regisseure und Schauspieler gebunden sind, auf die möglichen Termine zu verteilen. Eine Arbeit, welche sich meistens über vier Monate erstreckt.

Bei dem nun vorliegenden Spielplan, es ist unser Siebzehnter, haben wir wiederum vor allem darauf geachtet, dass wir Stücke zeigen, welche die Besucher ohne jegliche Vorbereitung und Vorkenntnisse verstehen können. Das Erzählen von

unterschiedlichsten Geschichten und das Auslösen von Gefühlen durch ein möglichst intensives Kammerstück der Schauspieler und Schauspielerinnen bleibt nach wie vor unsere Maxime. Erstmals in unserer Geschichte haben wir mit «Die letzten fünf Jahre» auch eine rein musikalische Produktion im Programm.

Neu ist auch, dass wir das Programmheft zum Stück an alle Besucher gratis abgeben. Wir wollen damit Folgendes erreichen: Alle Zuschauerinnen und Zuschauer sollen die Möglichkeit erhalten, zu wissen wer, was spielt und etwas über die Herkunft sowie den Hintergrund der einzelnen Schauspielerinnen und Schauspieler erfahren. Weiter sollen die Texte im Programmheft zu einer Vertiefung des Stückes beitragen, und die Fotos sollen helfen, die Erinnerung an die besuchte Aufführung ein wenig länger am Leben zu erhalten. Vielleicht werden die Hefte sogar gesammelt und geben dann nach Jahren einen spannenden Rückblick auf all die Produktionen, die Sie an unserem Theater gesehen haben.

Der in der letzten Saison angekündigte Dokumentarfilm über unser Theater wird gegenwärtig geschnitten. Die Arbeit wird sicher noch ein gutes halbes Jahr dauern, da über 300 Stunden gefilmt wurde. Wir hoffen jedoch, dass der Film noch vor Weihnachten fertig wird und wir ihn uns dann unter den Weihnachtsbaum legen können.

Ich wünsche Ihnen nun mit dem neuen Spielplan viele unterhaltsame und bereichernde Theaterabende in unserem einzigartigen Kammertheater.

Markus Keller
Künstlerischer Leiter

Die Akteure rund um die Bühne

Oben v.l.: **Peter Aeschbacher**, Bühne, **Ueli Schwarzmann**,
Projekte u. Fundraising, **Simone Füredi**, Texte u.
Öffentlichkeitsarbeit, **Röné Hoffmann**, Werkstatt

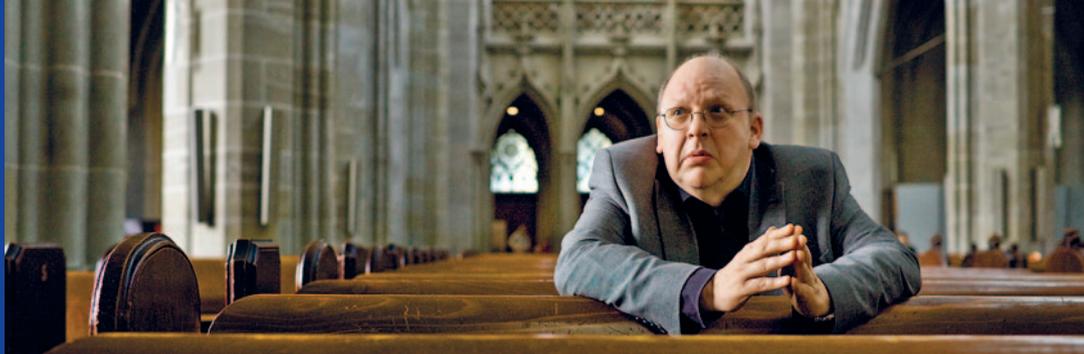
Mitte v.l.: **Sybille Welti**, Kostüme, **Markus Keller**,
Künstlerische Leitung u. Regie, **Stefan Meier**, Regie u.
Technische Leitung, **Sarah Bachmann**, Kostüme

Unten v.l.: **Kathrin Elmiger**, Regieassistentz, **Ernst Gosteli**,
Administrative Leitung, **Rosmarie Keller**, Administration



Firlinger:

«Im Anfang war das Wort» steht geschrieben. Ich habe mich mit dem Anfang und mit dem Wort bei Frauen immer schwer getan. Bis ich das erste Wort herausgebracht habe, ist die Jeweilige schon schwanger gewesen.



Firlinger

von Norbert Silberbauer

Inszenierung:
Stefan Suske

Schweizer
Erstaufführung

Der ehrenamtliche Messner Firlinger ist verunglückt. An einem Sonntag. Ein herabstürzender Engel hat ihn in der Kirche erschlagen. Sein Lebtage lang hat Firlinger streng nach den Zehn Geboten gelebt und die Zwölf Apostel namentlich wiedergeben können. Zum Sündigen blieb bei so viel religiösem Engagement keine Zeit.

Jetzt ist Firlinger tot und wartet auf seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, seinen Engel, der ihn an der Hand zum Erlöser führen wird. Doch aus der Sicherheit werden Zweifel und Verzweiflung, schliesslich endet sein Warten in Resignation. Er denkt zurück, spult seinen Lebensfilm ab, kommentiert dessen trostlose Stationen und betet. In seiner Bilanz tauchen seine Sünden auf, seine Vergehen, Wut auf die Menschen, die ihn allein gelassen haben, Verbitterung und Hass. Ohne Frau ist er geblieben, ohne Liebe.

Schliesslich fordert er Gott heraus, aber Gott reagiert nicht. Er lässt ihn warten...

Norbert Silberbauer offenbart in diesem Monolog eines Toten das verpfuschte Leben eines naiven Menschen und die verpassten Gelegenheiten des gottesfürchtigen Kirchendieners. Firlinger, das fromme Geschöpf Gottes, der sich seinen Himmel kaufen wollte, hat den Menschen aus purer Berechnung geholfen, um im Jenseits dafür belohnt zu werden. Silberbauer (1959–2008) war ein österreichischer Autor, der in Oberretzbach und Wien lebte. Er studierte Germanistik und Geschichte und war später Mitarbeiter am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und Lehrer an der Handelsakademie Retz. Er schrieb Dramen, Lyrik und Prosa.

Als nörgelnder Kontrabassist stand Uwe Schönbeck bereits in der letzten Spielzeit auf unserer Bühne. Einmal mehr wird er nun in einer Paraderolle zu sehen sein und den «Firlinger» für unser Theater spielen.

September 12

Sa	1	20.00
So	2	17.00
Mo	3	20.00
Di	4	20.00
Mi	5	20.00
Do	6	20.00
Fr	7	20.00
Sa	8	20.00
Mo	10	20.00
Di	11	20.00
Mi	12	20.00
Do	13	20.00
Fr	14	20.00
Sa	15	20.00
So	16	17.00
Mo	17	20.00*
Di	18	20.00
Mi	19	20.00
Do	20	20.00
Fr	21	20.00
Sa	22	20.00
Mo	24	20.00*
Di	25	20.00*
Mi	26	20.00*
Do	27	20.00
Fr	28	20.00*

*Freier Verkauf

Ariel:
Was ist mit deiner Ehe?

Andrew:
*Meine Ehe geht sehr gut.
Funktioniert nicht, aber geht gut.*

Ariel:
Oh, das tut mir leid.



Eine Mittsommernachts- Sex-Komödie

von Woody Allen

Inszenierung:
Peter Bamler

Ein Wochenende im Sommer zu Anfang des 20. Jahrhunderts: Andrew, ein Anlageberater und Hobby-Erfinder, und seine Frau Adrian haben die zwei Paare Maxwell und Dulcy, sowie Leopold und Ariel zu einem gemeinsamen Wochenende in ihr Landhaus eingeladen. Obwohl Andrew mit Adrian seit Jahren verheiratet ist, liebte er einst Ariel, eine intelligente Frau von Welt. Adrian, seine verschüchterte, geradezu verklemmte Gattin, ist seit einem Seitensprung mit Maxwell, dem besten Freund ihres Mannes, nicht mehr in der Lage, mit ihrem Ehemann zu schlafen. Maxwell, Arzt und Playboy, der sein Selbstbewusstsein durch eine möglichst hohe Verführungsrate aufwertet, hat seine aktuelle Eroberung, die Krankenschwester Dulcy, an seiner Seite, verliebt sich aber auf der Stelle in Ariel. Leopold, ein genialer Professor, Autor und Philosoph, will Ariel heiraten, ist jedoch von Dulcy angetan... Ariel hat Andrew (in einer anderen Mittsommernacht) geliebt und könnte sich erneut in ihn verlieben. In der Hitze der sternenfunkelnden Sommernacht werden abgekühlte Liebschaften wieder entzündet. Wer liebt wen?

Oder vielmehr: Wer begehrt wen? Lassen sich verpasste Gelegenheiten irgendwann nachholen? Es beginnt ein Verwirrspiel der Liebe mit ungewissem Ausgang.

Woody Allen, 1935 in Brooklyn/New York geboren, ist ein US-amerikanischer Komiker, Filmregisseur, Autor und Schauspieler. Neben über 50 Filmen als Drehbuchschreiber und Regisseur hat Allen zahlreiche Erzählungen, Theaterstücke und Kolumnen geschrieben. Darüber hinaus ist er begeisterter Jazzmusiker. Er gilt als einer der bedeutendsten Filmregisseure unserer Zeit. 23 Mal wurde er für den Oscar nominiert und erhielt die Auszeichnung viermal: 1978 für «Der Stadtneurotiker» in den Sparten «Bester Regisseur» und «Bestes Drehbuch», 1986 mit «Hannah und ihre Schwestern» und 2012 mit «Midnight in Paris» jeweils für das beste Drehbuch. Allen nahm die Auszeichnungen nie persönlich entgegen. In seinen Werken weist sich Allen als exzellenter Beobachter von bürgerlichen Sehnsüchten und Begierden aus. Sein 1982 entstandener Film «A Midsummer Night's Sex Comedy» bildet die Grundlage für die Bühnenfassung, die in ihren Anspielungen an Shakespeares «Mittsommernachtstraum» erinnert und in ihrem Witz und ihrer Verzweiflung ein herrliches Bild des bürgerlichen (Liebes-)Lebens abgibt.

Oktober 12

Sa	6	20.00
Mo	8	20.00
Di	9	20.00
Mi	10	20.00
Do	11	20.00
Fr	12	20.00
Sa	13	20.00
So	14	17.00
Di	16	20.00
Mi	17	20.00
Do	18	20.00
Fr	19	20.00
Sa	20	20.00
Mo	22	20.00
Di	23	20.00
Mi	24	20.00
Do	25	20.00
Fr	26	20.00
Sa	27	20.00
So	28	17.00
Mo	29	20.00*
Di	30	20.00

*Freier Verkauf

Er:
Ich bin hier, weil du mich gebeten hast.

Sie:
Ich wollte, dass du hierher kommst, weil ich dachte ... Weil ich hoffte ...

Er:
Dass ich genauso hoffnungslos sein würde wie du? Zwei Schiffbrüchige an einer Boje?



Gift

von Lot Vekemans

Inszenierung:
Markus Keller

Ein Mann, eine Frau. Vor zwanzig Jahren haben sie sich kennengelernt, nach neun Jahren Partnerschaft die Scheidung. Er wohnt inzwischen in Frankreich. Sie ist im gemeinsamen Haus geblieben. Da zwingt sie das Schicksal, sich noch einmal zu treffen: Das Grab ihres gemeinsamen Sohnes Jakob, der bei einem Autounfall getötet wurde, muss umgebettet werden, weil der Boden des Friedhofs mit Gift verseucht sein soll. Während die Eltern in der Friedhofshalle auf einen Mitarbeiter der Verwaltung warten, tasten sie sich in kleinen Schritten an die Vergangenheit heran. Doch nach den ersten Gesprächsfloskeln reissen die alten Wunden wieder auf, denn der Tod des Sohnes ist längst nicht verarbeitet, Erinnerungen an ihn und an das gemeinsame Leben kommen hoch. Die Fragen von einst sind die Fragen von heute geblieben. Das Gespräch der Eltern bewegt sich zwischen Resignation, Wut und Neuanfang. Im Gegensatz zu ihm, dem es gelungen ist, seinen Frieden zu schliessen und weiter zu leben, durchleidet sie den Schmerz und die Verzweiflung tagtäglich aufs Neue. Doch um weiterleben zu können, ist es notwendig, endlich einen Schlussstrich zu ziehen...

Die Autorin Lot Vekemans studierte Soziale Geografie an der Reichsuniversität Utrecht. Im Anschluss daran absolvierte sie die Ausbildung zur Theaterautorin an der Akademie für Autoren «'t Colofon» in Amsterdam. Seit 1995 ist sie als Autorin für das Jugendtheater als auch für das Erwachsenentheater tätig. «Manche Menschen schreiben aus Wut, Genugtuung oder aus Erstaunen, ich aber schreibe, weil ich die Welt überhaupt nicht verstehe und einen enormen Abstand zwischen mir und der Welt fühle. Vielleicht schreibe ich, um diesen Abstand zu überbrücken», erzählt Lot Vekemans. Die Inspiration für ihre Texte findet sie in Zeitungsberichten über grausame oder unvorstellbar tragische Vorfälle. Diese Ideen kombiniert sie mit Geschichten, die sie auf der Strasse, im Zug oder im Radio hört. Alltägliche Probleme situiert sie in aussergewöhnlichen Umständen. So entstehen Bilder, die die Thematik von Vekemans Werk treffend darstellen: Der Unterschied zwischen dem, was wir sind und was wir sein wollen, und was letztendlich passiert, wenn wir diesen Abstand zu überbrücken versuchen. Die Uraufführungsfassung von «Gift» wurde 2009 in Gent gezeigt. Sabine Lorenz («Gut gegen Nordwind») und Gilles Tschudi («Tod eines Handlungsreisenden») spielen die Eltern des Sohnes in «Gift».

November 12

Mi 7	20.00
Do 8	20.00
Fr 9	20.00
Sa 10	20.00
Mo 12	20.00
Di 13	20.00
Mi 14	20.00
Do 15	20.00
Fr 16	20.00
Sa 17	20.00
So 18	17.00
Di 20	20.00
Mi 21	20.00
Do 22	20.00
Fr 23	20.00
Sa 24	20.00
So 25	17.00
Mo 26	20.00
Di 27	20.00
Mi 28	20.00
Do 29	20.00
Fr 30	20.00*

*Freier Verkauf

Jamie:
*Ich mische mit bei der Kulturelite.
 Die Angebote reissen nicht mehr ab.
 Hab' meine eigene Aphrodite.
 Ich tu, was ich mir nicht mal vorgestellt
 hab'!*



Die letzten fünf Jahre

von Jason Robert Brown

Inszenierung:
 Gerald Stollwitzer

Es beginnt wie im Märchen: Als Schauspielerin Cathy und der Autor Jamie sich kennen lernen, scheint es der Anfang der ganz grossen Liebe zu sein. Und auch beruflich läuft alles bestens – zumindest für Jamie. Während er zum gefeierten Schriftsteller aufsteigt, muss Cathy um ihre Karriere kämpfen. Aber mit der Liebe des Lebens an der Seite kann doch nichts schief gehen, oder? Die beiden ziehen zusammen, heiraten und blicken optimistisch in die gemeinsame Zukunft. Doch fünf Jahre später ist von der grossen Liebe nicht mehr viel übrig. Was bleibt sind ein untreuer Ehemann, Resignation über die gescheiterte Ehe, Trennungsschmerz und die Trauer um das verlorene Glück. Während wir Jamies Sichtweise von Anfang bis Ende folgen, beginnt Cathys Geschichte im Augenblick der Trennung und geht in der Zeit zurück bis zum ersten Rendez-vous. Nur einmal während des ganzen Stückes singen die beiden gemeinsam: bei ihrer Hochzeit, als sich ihre Geschichten kreuzen. Danach driften sie wieder auseinander.

Jason Robert Brown, 1970 in Ossining, New York, geboren, ist ein US-amerikanischer Musical-Komponist und -Autor. Er wird als Vertreter einer «neuen Schule» von Theater- und Musicalautoren bezeichnet. Brown tritt oft als Dirigent oder Pianist in seinen eigenen Stücken auf. Seine Karriere begann in New York City als Arrangeur, Dirigent und Pianist für kleinere Shows, ausserdem spielte er in diversen Nachtclubs und Piano-Bars. So wie Jamie, der erfolgreiche Jungschriststeller im Stück, hat sich wohl auch Jason Robert Brown gefühlt, als er schon mit 26 Jahren den «Tony» für die beste Partitur für «Parade» gewann. Kurz darauf scheiterte seine Ehe, und diese Erfahrung verarbeitete er in seinem bahnbrechenden Stück. Parallelen zu Jamie sind sicherlich vorhanden, auch wenn Brown das abstreitet. Aber warum gelang es seiner Exfrau dann, eine erste Fassung des Stückes wegen zu grosser Ähnlichkeit zu verbieten? Auf Dauer konnte das den Siegeszug von «The last 5 years» jedoch nicht aufhalten, das in den USA seit seiner Uraufführung 2002 bereits in mehr als 100 Inszenierungen zu sehen war.

Erstmals ist mit «Die letzten fünf Jahre» ein Musical auf der Bühne unseres Theaters zu sehen. Die durchweg positiven Kritiken und die deutschen Songtexte waren ausschlaggebend, dass wir uns dafür entschieden haben.

Dezember 12

Sa	8	20.00
So	9	17.00
Di	11	20.00
Mi	12	20.00
Do	13	20.00
Fr	14	20.00
Sa	15	20.00
Mo	17	20.00
Di	18	20.00
Mi	19	20.00
Do	20	20.00
Fr	21	20.00
Sa	22	20.00
Do	27	20.00
Fr	28	20.00
Sa	29	20.00
Mo	31	17.00* 20.30*

Januar 13

Mi	2	20.00
Do	3	20.00
Fr	4	20.00*
Sa	5	20.00*
So	6	17.00
Mo	7	20.00
Di	8	20.00

*Freier Verkauf

Mrs. Robinson:
*Hast du für uns schon ein Zimmer
genommen?*

Benjamin:
Ich – nein, hab' ich nicht.

Mrs. Robinson:
Willst du denn?

Benjamin:
Naja, ich... ich meine, ich könnte ja. Aber...



Die Reifeprüfung

von Terry Johnson

nach dem gleichnamigen Roman
von Charles Richard Webb

Inszenierung:
Stefan Meier

Schweizer
Erstaufführung

Nach seinem College-Examen geben die Eltern von Benjamin Braddock, genannt Ben, eine glanzvolle Party, zu der auch die befreundeten Robinsons eingeladen sind. Der Alkohol fließt in Strömen, und zu später Stunde wird der schüchterne Ben von Mrs. Robinson gebeten, sie nach Hause zu fahren. Dort angekommen, versucht sie, den unerfahrenen Jungen zu verführen – unglücklicherweise kommt ihr Ehemann dazwischen. Doch Mrs. Robinson gibt nicht so leicht auf, und Ben kann der Verlockung nicht lange widerstehen. Die beiden treffen sich regelmäßig in einem Hotel. Eines Tages geht Ben auf Bitten seiner Eltern mit Elaine aus, der hübschen Tochter von Mrs. Robinson – ein Abend mit Folgen: Elaine und Ben verlieben sich ineinander. Das aber macht Mrs. Robinson zu einer eifersüchtigen Furie. Mit allen Mitteln versucht sie, zusammen mit ihrem ahnungslosen Mann, die Liebe zwischen Ben und Elaine auseinander zu bringen. Und es scheint zu gelingen, denn Elaine ist schliesslich bereit, den Sportler Carl Smith zu heiraten. Aber Ben macht ausfindig, wo die

**Schüler-
vorstellungen**

17. Januar bis
14. Februar
vormittags:
10.00 Uhr
nachmittags:
14.00 Uhr

Hochzeit stattfindet. Er kommt dort gerade an, als die Trauungszeremonie beginnt – für ihn der richtige Zeitpunkt, ein gepflegtes Chaos einzuleiten...

Charles Richard Webb, 1939 in San Francisco geboren, ist ein US-amerikanischer Autor. Sein Roman «Die Reifeprüfung» ist ein Beispiel für den sichtbaren Wandel gesellschaftlicher Vorstellungen. Vor fast 45 Jahren wurde die Verfilmung von Mike Nichols mit dem Oscar in der Sparte «Bester Film» ausgezeichnet. «The Graduate», wie der Originaltitel lautet, wurde zu einem der grössten Kinoerfolge der 60er Jahre und ist bis heute legendär. Für den damals unbekanntesten Dustin Hoffmann stellte der Film den Durchbruch seiner Karriere dar. Er setzte auch im Hinblick auf die Musik neue Massstäbe, denn erstmalig wurden einzelne Szenen von Popmusik untermalt. Der Soundtrack von Simon & Garfunkel mit «Mrs. Robinson» und «The Sound Of Silence» wurde ein Welterfolg.

Die Bühnenfassung von Terry Johnson wurde im Jahr 2000 am Gielgud-Theatre im Londoner West-End uraufgeführt. Nick-Robin Dietrich, der in unserer letzten Spielzeit den jungen Holger in «Holger, Hannes und der ganze kranke Rest» gespielt hat, ist nun als Benjamin Braddock in «Die Reifeprüfung» zu sehen.

Januar 13

Di 15	20.00
Mi 16	20.00
Do 17	20.00
Fr 18	20.00
Sa 19	20.00
So 20	17.00

Mo 21	20.00
Di 22	20.00
Mi 23	20.00
Do 24	20.00
Fr 25	20.00
Sa 26	20.00

Mo 28	20.00
Di 29	20.00
Mi 30	20.00
Do 31	20.00

Februar 13

Fr 1	20.00
Sa 2	20.00
Di 5	20.00
Do 7	20.00
Sa 9	20.00*
So 10	17.00

Mi 13	20.00*
Do 14	20.00*

*Freier Verkauf

Rothko:
*Mein Freund, es gibt nur eine Sache,
die ich im Leben fürchte ... Eines Tages
wird das Schwarz das Rot verschlingen.*



Rot

von John Logan

Inszenierung:
Stefan Huber

Produktion
Theater Baden-Baden

Schweizer
Erstaufführung

Mark Rothko, einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts, erhält im Jahr 1958 den höchstdotierten Auftrag seines Lebens: Für das exklusive Restaurant «Vier Jahreszeiten» im New Yorker Seagram Gebäude, das von den Stararchitekten Mies van der Rohe und Philip Johnson entworfen wurde, soll er eine Reihe von Wandbildern kreieren. Schnell allerdings drängt sich dem menschenscheuen Maler die Frage auf, ob dieser Auftrag für ihn zur Chance oder zum Fluch seines Lebens wird. Um Hilfe für diverse Arbeiten an dem bedeutenden Projekt zu erhalten, stellt Rothko einen neuen Assistenten ein. Ken ist ein junger Kunstmaler und muss nun für den grossen Meister Leinwände aufziehen, Farben mischen, Pinsel waschen – und Mark Rothko ertragen: die brüskierende Mischung aus Genialität, Besessenheit, Selbstherrlichkeit und Arroganz, aber auch die Verletzlichkeit des reifen Künstlers angesichts junger Kollegen, die erfolgreich neue Wege gehen...

Was heisst «Rot»? Welche Wirkung erzielt Schwarz, die Abwesenheit von Farbe? Wie weit darf sich Kunst der Kommerzialisierung und dem Populären ergeben? RED, 2009 in London uraufgeführt, ist mehr als eine Hommage an den ame-

rikanischen Künstler Mark Rothko und eine Reflexion über die Kunst im 20. Jahrhundert. Es ist die Begegnung zwischen dem bedeutenden Vertreter des abstrakten Expressionismus und seinem Assistenten, ein spannendes Kräfteressen zwischen zwei Denkweisen, Lebenshaltungen, Generationen. Der Autor John Logan ist dem Publikum eher durch seine Blockbuster-Filmscripts, darunter für den Oscar nominierte Drehbücher wie «Gladiator», «Aviator» und «Star Trek Nemesis» bekannt. Bereits im März 2010 feierte «Rot» seine Broadwaypremiere und räumte mit sechs «Tony Awards», zwei «Drama Desk Awards» und vielen weiteren Auszeichnungen alle möglichen Theaterpreise ab. Die Produktion «Rot», welche an unserem Theater zu sehen ist, feierte am 23. März 2012 auf der grossen Bühne im Theater Baden-Baden eine beeindruckende Premiere. Der Regisseur Stefan Huber, der bereits vor einundzwanzig Jahren am Stadttheater Bern mit Markus Keller und Stefan Meier zusammengearbeitet hat, erklärte sich bereit, eine Adaption für unsere viel kleinere Bühne vorzunehmen. Stefan Huber ist bekannt als erfahrener Schauspiel- und Musicalregisseur. Er inszenierte u.a. «Altweiberfrühling», «Hello Dolly!», «West Side Story», «Arsen und Spitzenhäubchen» im Stadttheater Bern und «Heidi» auf der Seebühne Walenstadt, sowie «Gotthelf» bei den Thuner Seespielen.

Februar 13

Mi 20	20.00
Do 21	20.00
Sa 23	20.00
So 24	17.00
Mo 25	20.00
Di 26	20.00
Mi 27	20.00
Do 28	20.00

März 13

Fr 1	20.00
So 3	17.00
Di 5	20.00
Mi 6	20.00
Do 7	20.00
Fr 8	20.00
Sa 9	20.00
Mo 11	20.00
Di 12	20.00
Mi 13	20.00
Sa 16	20.00
Mo 18	20.00
Di 19	20.00

A. Gamper:
Sollen wir ihn öffnen?

S. Knecht:
Sollen? Dürfen, Gamper, die Frage lautet:
Dürfen wir den Koffer öffnen? Er gehört
uns nicht.

A. Gamper:
Aber wir gehören ihm, merkt ihr das nicht!
Er steht hier, wartet und starrt uns an...



Der Koffer

ein Krimi von Thomas Raab

Inszenierung:
Alexander Kratzer

Co-Produktion
mit den Vereinigten
Bühnen Bozen

Uraufführung

«Ein Raum, fünf Menschen, ein Koffer. Um Himmels Willen, man muss jetzt nicht gleich paranoid werden, wenn einem zukünftig so ein verwaistes, sprich unbeaufsichtigtes Gepäckstück im Weg herumsteht – obwohl, das soll hier ehrlicherweise schon gesagt sein: Schaden kann es nicht, dieses Gepäckstück auch weiterhin unbeaufsichtigt zu lassen, umgehend Meldung zu machen und schleunigst das Weite zu suchen. Natürlich vorausgesetzt, der Mobilfunk spielt mit, und die Ausgangstür ist unversperrt. Saublöd wäre das, ohne Chance auf Entkommen ein Auge auf diesen Koffer, auf sich und die vier anderen Anwesenden werfen zu müssen, wirklich saublöd – obwohl, das soll hier ehrlicherweise schon gesagt sein: Hochexplosiv und ungesund trifft es eher...» (Thomas Raab)

Ein Krimi, der Bezug zu Bern und Bozen hat. Zwei Schauspielerinnen und drei Schauspieler, die bereits engagiert sind, mit dabei Karo Guthke und Horst Krebs von unserem Theater. Das sind die Vorgaben, welche Thomas Raab erhalten hat, um für DAS Theater an der Effingerstrasse und die Vereinigten Bühnen Bozen einen Krimi zu verfassen.

Thomas Raab, in Österreich bereits ein sehr bekannter Autor, wurde 1970 in Wien geboren. Schon während seines Studiums der Mathematik und der Sportwissenschaften war er als Sänger und Songwriter aktiv. Seit 1997 ist Thomas Raab freischaffend. Er hat bisher u. a. fünf Kriminalromane verfasst, die geprägt sind von einem witzig-charmant-philosophischen Sprachstil. Der erste Fall für seinen Ermittler Willibald Adrian Metzger «Der Metzger muss nachsitzen» wurde für den «Friedrich-Glauser-Preis» und den «LITERATURpreis 2008» nominiert. Nach «Der Metzger sieht rot», «Der Metzger geht fremd» und «Der Metzger holt den Teufel» erschien zuletzt «Der Metzger bricht das Eis», der es, wie sein Vorgänger, wiederum auf die österreichische Bestsellerliste geschafft hat und zwar auf Platz 1. Der «Münchener Merkur» bezeichnet die Romane von Thomas Raab als «schräg, humorvoll, ironisch, liebenswert und trickreich» und «Die Welt» schreibt: «Wie Metzger die kriminalistische Restaurierungsarbeit in der Provinz löst, ist grosses, nicht nur ethnographisches Kino.» Es verwundert daher nicht, dass gegenwärtig die «Metzgerkrimis» verfilmt werden.

März 13

Mi 27 20.00

Do 28 20.00

Sa 30 20.00

April 13

Di 2 20.00

Mi 3 20.00

Do 4 20.00

Fr 5 20.00

Sa 6 20.00

So 7 17.00

Mo 8 20.00

Di 9 20.00

Mi 10 20.00

Do 11 20.00

Fr 12 20.00

Sa 13 20.00

So 14 17.00

Mo 15 20.00

Di 16 20.00

Mi 17 20.00

Do 18 20.00

Fr 19 20.00

Loman:
Das Kleinliche und Schattenhafte überwinden, das uns hindert, frei und glücklich zu sein, hierin besteht das Ziel und der Sinn unseres Daseins.

Anton Tschechow



Der Kirschgarten

von Anton Tschechow

Inszenierung:
Stefan Meier

Russland um 1900. Nach fünfjährigem Aufenthalt in Frankreich kehrt Ranjewskaja, verwitwete Besitzerin eines Landgutes, auf ihr Anwesen zurück. Sie hatte es Hals über Kopf mit ihrem neuen Geliebten verlassen, nachdem ihr Mann gestorben und ihr siebenjähriger Sohn im Fluss ertrunken war. Da ihre Familienmitglieder und sie weit über ihre Verhältnisse gelebt haben, ist das Gut hoch verschuldet und zu einem bereits festgelegten Termin zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Der reiche Kaufmann Lopachin, der hier als Sohn eines ehemaligen Leibeigenen aufgewachsen ist, weist ihr den ökonomisch einzig sinnvollen Ausweg. Sie soll den – in seinen Augen nutzlosen und unprofitablen – Kirschgarten, welcher der schönste im Gouvernement ist, abholzen und das Gelände als Bauland für Sommerhäuser parzellieren und verpachten. Doch weder Ranjewskaja noch ihr lebensuntüchtiger Bruder Gajew können sich vom Kirschgarten trennen. Beide lehnen den Vorschlag ab. Während im Gutshaus ein letztes Fest stattfindet, kommt das Anwesen unter den Hammer. Lopachin selbst erwirbt das Gut und veranlasst, was er Ranjewskaja geraten hatte. Noch während die alte Besitzerfamilie abreist, werden im riesigen Kirschgarten die ersten Bäume gefällt...

Anton Tschechow, 1860 in Tagantrog geboren, entstammte einer kleinbürgerlichen südrussischen Familie und war Arzt von Beruf, betrieb Medizin jedoch fast ausschliesslich ehrenamtlich. Gleichzeitig schrieb und publizierte er zwischen 1880 und 1903 insgesamt über 600 literarische Werke. International ist Tschechow vor allem als Dramatiker durch seine Theaterstücke wie «Drei Schwestern», «Die Möwe» und «Der Kirschgarten» bekannt. «Der Kirschgarten» ist Tschechows letztes Stück. Ein halbes Jahr nach der Uraufführung am 17. Januar 1904 stirbt Tschechow im deutschen Heilbad Badenweiler an Lungentuberkulose. Freunde Tschechows haben bemerkt, das Stück habe dabei geholfen, seinen Autor umzubringen. Besser gesagt: die Uraufführungsinszenierung. Am Vorabend der Premiere habe Tschechow sich aus Verzweiflung über die Regie derart erregt, dass er die ganze Nacht im Fieber fantasierte. «Niemandem gelang es so wie Čechov, die Fehler der menschlichen Natur in unserer gegenwärtigen Zivilisation und besonders die Verderbtheit, den Bankrott der Gebildeten angesichts der alles infizierenden Niedrigkeit des Alltagslebens darzustellen. Diese Vernichtung des «Intellektuellen» hat er mit Kraft, Vielseitigkeit und Eindrucksfähigkeit wiedergegeben.» (*Pjotr Alexejewitsch Kropotkin, russischer Schriftsteller, Anarchist und Geograph*)

April 13

Sa 27 20.00

Mo 29 20.00

Di 30 20.00

Mai 13

Mi 1 20.00

Do 2 20.00

Fr 3 20.00

Mo 6 20.00

Di 7 20.00

Mi 8 20.00

Do 9 20.00

Fr 10 20.00

Sa 11 20.00

So 12 17.00

Mo 13 20.00*

Di 14 20.00

Mi 15 20.00

Do 16 20.00

Fr 17 20.00

Sa 18 20.00

Di 21 20.00*

Mi 22 20.00*

Do 23 20.00

Fr 24 20.00*

Sa 25 20.00

So 26 17.00

Mo 27 20.00*

Di 28 20.00*

*Freier Verkauf

Lautsprecherdurchsage der Inspizientin:
Noch fünf Minuten bis Vorstellungsbeginn... Noch fünf Minuten bis Vorstellungsbeginn... Letzter Aufruf: Herr Hagen zur Bühne bitte... Herr Hagen zur Bühne bitte...



Der Notausgang

von Markus Keller
 unter Einbezug der Aufzeichnungen von Hans-Joachim Frick

Inszenierung:
 Markus Keller

Uraufführung

Der 75-jährige Schauspieler Curd Hagen sitzt in seiner Garderobe in einem mittelgrossen Stadttheater und stimmt sich auf seine letzte Vorstellung ein. Bis zu seinem Auftritt als Bruscon in dem Stück «Der Theatermacher» von Thomas Bernhard dauert es noch neunzig Minuten. Seine grosse Hassliebe, die Garderobiere Peggy Holzinger ist ihm beim Anziehen des Kostüms behilflich und versucht einmal mehr, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Seit fünfunddreissig Jahren ist Curd Hagen an diesem Hause tätig. Er hat unzählige Rollen gespielt, ist in avantgardistischen Stücken, in grossen Klassikern, in Operetten und Musicals aufgetreten. Hagen ist bei den Zuschauern äusserst beliebt, und man bedauert seinen Abschied von der Bühne sehr. Er selbst findet jedoch, dass es nun wirklich an der Zeit ist aufzuhören, und er will sich vermehrt seiner Rosenzucht widmen und endlich all die Bücher lesen, die er schon immer lesen wollte. Der Intendant des Theaters hat zusammen mit dem Bürgermeister für den heutigen Abend eine grosse Abschiedsfeier geplant und sucht Curd in seiner Garderobe auf, um ihm die nötigen Anweisungen zu geben. Bald darauf taucht

auch die junge Schauspielerin Linda Brandtner auf, in die sich der alte Hagen während der Probezeiten gegen seine Vernunft nun doch verliebt hat. Der Regisseur des Stückes, mit dem sich Hagen notorisch gestritten hat, macht ihm ebenfalls seine Aufwartung. All diese Besucher müssen sich, ob gewollt oder nicht, unzählige Geschichten und Anekdoten aus Hagens Leben anhören. Je näher nun der Zeitpunkt seines Auftretens rückt, desto unwohler wird es Curd Hagen, und er wird sich der Tragweite seines Entschlusses plötzlich schlagartig bewusst...

Hans-Joachim Frick, der Curd Hagen verkörpern wird, hat mit seinen Erinnerungen wesentlich zur Entstehung des Stückes beigetragen, welches auf einer Idee von Markus Keller beruht. Hans-Joachim Frick war u.a. am Schauspielhaus Zürich, in Dortmund, Hagen, am Stadttheater Bern und seit der Spielzeit 2000/2001 an unserem Theater tätig. Unvergesslich in den folgenden grossen Rollen als Inspektor Galuchat («Das Verhör an Silvester»), Millionär Ignaz Dasch («Der Reiche stirbt»), Requisiteur Bieder («Die Sternstunde des Joseph Bieder»), Kommissar Bärlach («Der Verdacht»), Wolfgang Schwitter («Der Meteor»), Isak Ellerson («Der Beobachter»), Nicolai Majeovski («Kurze Geschichte des Traktors auf Ukrainisch») und Alfred III

Juni 13		
Mi	5	20.00
Do	6	20.00
Fr	7	20.00
Sa	8	20.00
Mo	10	20.00
Di	11	20.00
Mi	12	20.00
Do	13	20.00
Fr	14	20.00
Sa	15	20.00
So	16	17.00
Di	18	20.00
Mi	19	20.00
Do	20	20.00
Fr	21	20.00
Sa	22	20.00*
So	23	17.00
Mo	24	20.00
Di	25	20.00
Mi	26	20.00
Do	27	20.00
Fr	28	20.00*
Sa	29	20.00

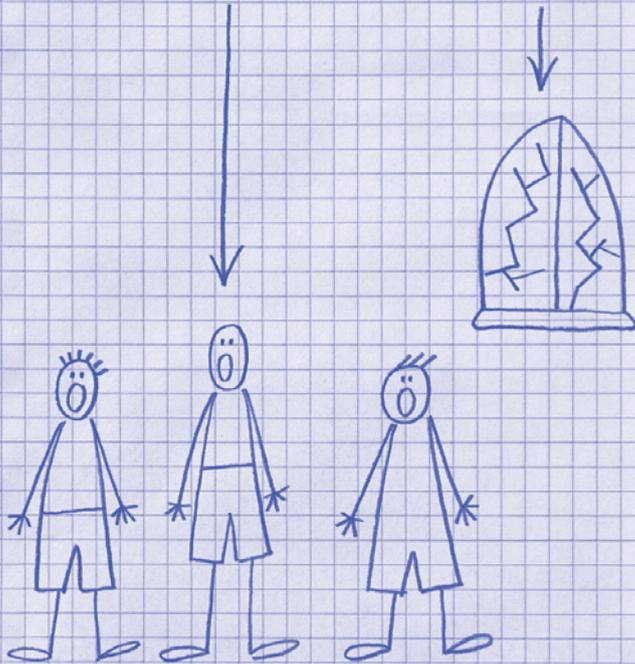
*Freier Verkauf

Rückschau 11/12



Stimmbruch

Glasbruch



Wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert
aus der Patsche.
www.mobi.ch

Die Mobiliar
Was immer kommt



Theaterbar und Galerie

Unsere Theaterbar ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn und in der Pause geöffnet. Wir verwöhnen Sie sehr gerne mit Wein, Champagner und alkoholfreien Getränken, aber selbstverständlich auch mit Kaffee, Tee und Gebäck.

Oder möchten Sie Ihren Theaterbesuch mit Kunstgenuss verbinden? In unserer Galerie finden Sie mit Sicherheit ein Original nach Ihrem Geschmack. In wechselnden Ausstellungen zeigen wir Ihnen Werke zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die Sie selbstverständlich auch erwerben können. Die Daten der jeweiligen Vernissage entnehmen Sie bitte dem aktuellen Leporello.

Unsere Theaterbar und alle anderen Räumlichkeiten sind rauchfrei.



BELLEVUE PALACE *Bern*

Das Hotel Bellevue Palace lädt zum Genuss-Theater!

Liebe Kultur-Geniesser

Während der Spielzeit bieten wir Ihnen nicht nur
auf der Bühne Bestes, sondern auch am Tisch.

Unsere

Eintrittskarte zum Genuss-Theater

macht nämlich den ganzen Abend zum Erlebnis:

Ein 3-gängiges Nachtessen und Kaffee
im Hotel Bellevue Palace, ab 18.00 Uhr
(Nach Reservationsstand im Restaurant La Terrasse oder Bar)



Tramfahrt direkt zum Theater an der Effingerstrasse
(Tram 6, 7 + 8, bis Kocherpark)



Reservierter 1. Platz für die Vorstellung



Cüpli an der Theater-Bar in der Pause



Tramfahrt zurück zum Zytglogge

Und das alles für Fr. 115.–
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 80.–
Exklusive Getränke

Geniessen Sie mit uns die Berner Live-Kultur
und reservieren Sie für jede Vorstellung
Ihr «totales Theater» an der Vorverkaufskasse
des Theaters an der Effingerstrasse

Reservationen: www.dastheater-effingerstr.ch
oder Tel. 031 382 72 72 (16–19 Uhr)

DAS
Theater

an der Effingerstrasse

Abonnemente 12/13

Sie wollen von Preisermässigungen profitieren,
nicht an der Kasse anstehen, Ihren
Theaterbesuch langfristig planen und
alle Stücke sehen?

Kein Problem: Bestellen Sie ganz einfach
Ihr gewünschtes Abonnement über:

Telefon 031 382 72 72 oder
Fax 031 381 50 22

Abonnemente Zur Auswahl stehen:

Das **Premieren-Abonnement** oder
die **Tages-Abonnemente** nach Wahl:
Mo, Di, Mi, Do, Fr oder Sa: 20.00 Uhr,
und Sonntagnachmittag: 17.00 Uhr.

Preise 9 Vorstellungen
1. Platz **Fr. 305.–**
2. Platz **Fr. 245.–**
3. Platz **Fr. 145.–**

Ermässigung Schüler, Studenten und Lehrlinge
haben auf allen Abonnements
50% Ermässigung.

Vorbezugsrecht Bisherige Abonnenten haben Vorbezugs-
recht. Neue Bestellungen werden in
der Reihenfolge ihres Eintreffens berück-
sichtigt.

Geschenkgutscheine

Sie wünschen einen Geschenkgutschein?

Bestellen Sie ihn per Internet, telefonisch, oder kommen Sie an der Theaterkasse vorbei.

Wir bieten verschiedene Geschenkgutscheine:

- für Plätze in den drei Preiskategorien Fr. 41.–, 33.–, 20.– (siehe «Sitzplan»)
- für einen Betrag, den Sie festlegen
- für das Genuss-Theater (Nachtessen im Hotel Bellevue Palace, verbunden mit Theaterbesuch)
- für Abonnemente in den drei Preiskategorien (siehe «Abonnemente 12/13»)

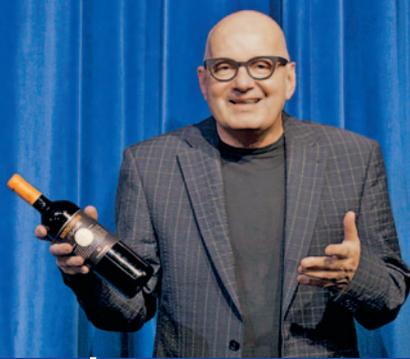
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie gerne.

Le meilleur de Berne

Caramelina[®]
BEELER BERN

Das beliebteste Mitbringsel in und aus Bern,
handgemacht seit 30 Jahren
exklusiv in der Confiserie Beeler, Spitalgasse 29
und im Loeb Bern

www.caramelina.ch



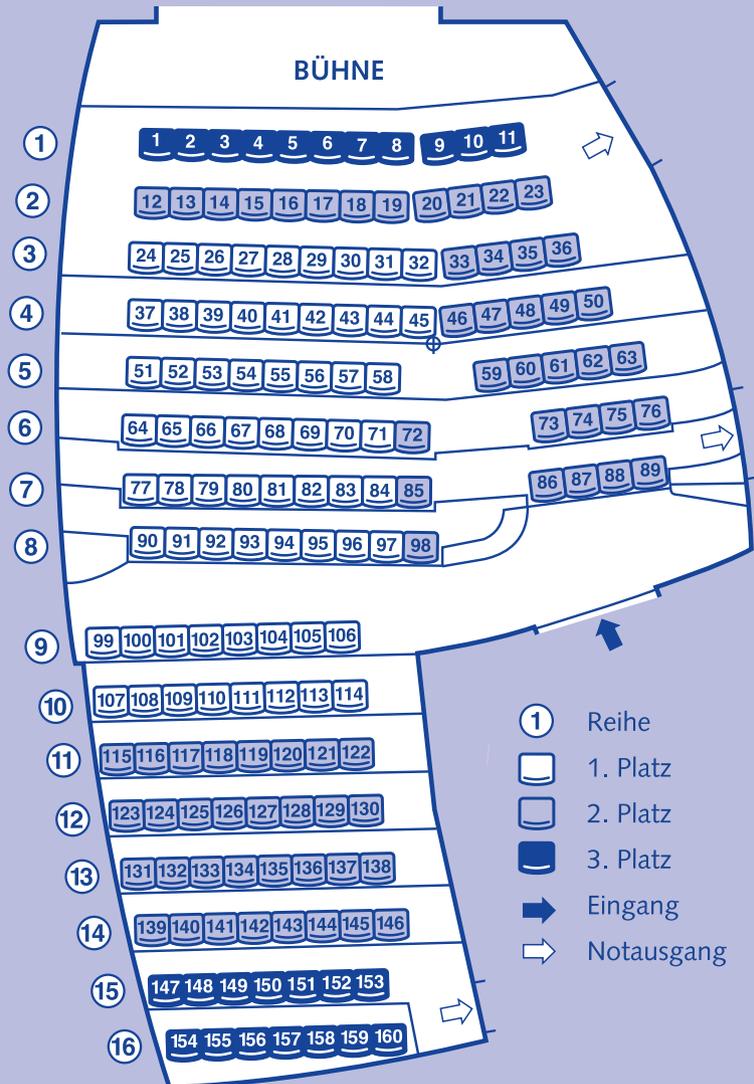
Der Theater-Werbespot

- Persönlich vorgetragen
- Einzigartig
- Grosse und nachhaltige Wirkung
- 22 bis 24 Vorstellungen pro Produktion

Bitte setzen Sie sich mit uns
in Verbindung.
Telefon 031 382 72 73

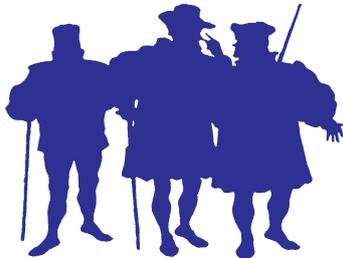


Sitzplan



VIVA BELLA ITALIA

VOR ODER NACH DEM THEATER



AL RISTORANTE

DA CARLO

BERNA, EFFINGERSTRASSE 14, www.da-carlo.ch

WARMER KÜCHE BIS 23.00 UHR
GENIESSEN SIE BEI UNS EIN ESSEN
WIR OFFERIEREN IHNEN, GEGEN ABGABE DIESER
INSERATES, EIN CÜPLI PROSECCO
031 381 18 18



Vorbestellungen Abendkasse

NEU

in unserem Theater:
zu jeder Aufführung
gibt es (ab. 1. Sept.)
das Programmheft

GRATIS!

Holger, Hanna und der ganze kranke Rest

Von Jan Demuth

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

**Vorbestellung und
Abo-Umtausch per
Internet**

www.dastheater-effingerstr.ch

**Telefonische
Vorbestellung**

Mo bis Sa, 16.00 bis 19.00 Uhr,
Sonntagsvorstellungen 14.00 bis
16.00 Uhr, unter **031 382 72 72**

Vorbestellte Billette müssen 15 Minuten
vor Vorstellungsbeginn bezogen werden.

**Kasse und
Vorverkauf**

Mo bis Sa, 16.00 bis 20.00 Uhr
Sonntagsvorstellungen 16.00 bis
17.00 Uhr
Theaterkasse, Effingerstrasse 14

In der spielfreien Zeit, zwischen den
einzelnen Produktionen, bleiben Kasse
und telefonischer Vorverkauf bis
zum Tag vor der Premiere geschlossen.

Preise

1. Platz Fr. 41.–, 2. Platz Fr. 33.–,
3. Platz Fr. 20.–

Ermässigung

Besucherinnen und Besucher in
Ausbildung haben 50% Ermässigung.

Immer aktuell

www.dastheater-effingerstr.ch

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72
Telefax 031 381 50 22

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch



**Auf Wiedersehen
in unserem Theater!**